



EIN WEITERER HILFSTRANSPORT ging in der Nacht zum Sonntag in Richtung von Ettlingens russischer Partnerstadt Gatschina. Unser Bild entstand vor der Abfahrt.

Foto: Reporta

Unterwegs nach Gatschina

Humanitärer Hilfstransport ging am Samstagabend ab

Ettlingen (jcw). Mit Hilfsgütern aller Art, insbesondere Kleidern und Schuhen, startete am Samstagabend ein weiterer Hilfstransport der Aktion „Partner für Gatschina“ in Ettlingens russische Partnerstadt. Wie geplant um 22 Uhr setzten sich die Fahrer Monika Wanner, Albert Wanner und Lothar Schauer an das Steuer ihrer Lastwagen beziehungsweise eines von Stadt, Stadtwerken, Autohaus Stoppanski und der Firma FlowNet gestifteten Kleinbusses.

Der Transport wird etwa 720 große Kartons, gefüllt mit Waren für bedürftige Menschen, nach Gatschina bringen. Die Empfänger sind laut Transportleiterin Monika Wanner elf verschiedene soziale Einrichtungen. Zwei Kindergärten, drei Waisenhäuser, zwei Kirchengemeinden und verschiedene Organisationen wie ein Verein von Polizeipensionären, KZ-Überlebende sollen die Pakete erhalten. Wie bei den vergangenen Aktionen gibt es wieder Pakete direkt von Ettlinger Bürgern zu Familien in Gatschina. Insgesamt 113 Kartons sind dieses Mal unterwegs.

„Ohne die helfenden Hände im Hinter-

grund wäre der Transport nicht möglich gewesen“, sagt Albert Wanner bei der Abfahrt. Insbesondere Waltraud Fischer, Mechthilde Mackert sowie seine Ehefrau Magdalena hätten monatelang die eingegangenen Spenden von Ettlingern, Karlsruhern und Bürgern aus dem Landkreis begutachtet und sortiert. Viele der mitgenommenen Artikel seien von den Spendern völlig neu gekauft und dann weitergegeben worden.

Dank der großzügigen Spende der Familie Thomas und Claudia B. habe einer der Lastwagen angemietet werden können. Der andere sei von der Ettlinger Glas- und Metallbaufirma Lanz kostenlos bereit gestellt worden. In dem Transport befindet sich ein Elektrorollstuhl für einen querschnittsgelähmten russischen Bürger. Die Aktion „Partner für Gatschina“ hat sich zur Aufgabe gemacht, diesen, den im Dienst verunglückten Polizisten Nicolai Pandilov, so zu versorgen, dass sein Leben etwas lebenswerter wird. Den Kleinbus erhält die Russisch-Deutsche Gesellschaft in Gatschina (wir berichteten). Bis in 14 Tagen wollen die Fahrer des Transports wieder im Landkreis Karlsruhe sein.